

Wieso nicht wie in Sünching?

Die Freunde des Muna-Walds befürchten einen baldigen Startschuss für ein Gewerbegebiet.

Von Rainer Wendl

Schierling. Bürgermeister Christian Kiendl gibt sich ganz entspannt. Als er vor einigen Wochen von der Rundschau auf die Unterschriftenaktion der Freunde des Muna-Walds angesprochen wurde, sagte das Schierlinger Gemeindeoberhaupt: „Wir befinden uns im Konjunktiv. Es ist aktuell immer noch nicht klar, ob wir überhaupt Flächen aus der Muna bekommen.“ Die Bürgerinitiative (BI), die das weitgehend bewaldete Gebiet des früheren Munitionsdepots unverändert erhalten möchte, traut diesem Frieden aber weniger denn je. Im Gegenteil: Sie befürchten, dass der gemeinsame Planungsverband der beiden Muna Anliegergemeinden Schierling und Langquaid bereits in seiner nächsten Sitzung über den Flächennutzungsplan für ein 17 Hektar großes Gewerbegebiet im Muna-Wald abstimmen wird. Diese Sitzung findet nach Informationen der BI sehr zeitnah statt.

Und dann ist es zu spät, wie Rechtsanwalt Dr. Benjamin Manthey aus dem Schierlinger Ortsteil Buchhausen in einem neuen Info-Flyer der Waldfreunde argumentiert: „Zwar kündigen die Bürgermeister eine gro-



Über Jahrzehnte konnte sich in dem abgesperrten Militargebiet die Natur weitgehend unberührt entfalten. Das soll so bleiben, fordert eine Bürgerinitiative. Foto: Freunde des Muna-Walds Schierling-Langquaid

ße Beteiligung der Bürger und Fachstellen am Flächennutzungsplan-Verfahren an. Eine solche Beteiligung ist jedoch erst für einen späteren Zeitpunkt vorgesehen. Dann ist das Gewerbegebiet bereits beschlossen. Einsprüche der Bevölkerung sind rechtlich nicht bindend.“

Für andere Nutzung

Großflächige Rodungen sind dann gemäß der Logik der BI unausweichlich. Auch wenn Kiendl beteuert hat, dass ein Vorgehen wie das von Tesla in Brandenburg nicht in Frage komme und ein „Gewerbe im Grünen“ mit Nutzung der noch bestehenden Straßen und Gebäude des einstigen Militargebietes das Ziel sei, sind die Gegner des Vorhabens keineswegs beruhigt. Angesichts des Alters der seit über einem Jahrzehnt verwaisten Gebäude bezweifeln sie, dass diese überhaupt energie-

tisch saniert werden könnten. Stattdessen gehen die von einem notwendigen Abriss und Neubau mitten im Wald aus, inklusive ausgiebiger Baumfällungen.

Die Freunde des Muna-Walds sehen für ein weiteres Gewerbegebiet in Schierling schlichtweg keinen Bedarf und ärgern sich: „Eine ernsthafte Güterabwägung seitens des Planungsverbands, die auch den vollständigen Erhalt des Muna-Waldes in Betracht zieht, lässt sich nicht erkennen.“

Dass es auch anders gehen würde, machen sie mit Blick auf andere frühere Militäranlagen in der Region deutlich. In Sünching beispielsweise würden Bunker des ehemaligen Munitionsdepots als Räume fürs Heimatmuseum genutzt und der Wald stehe als Naherholungsgebiet zur Verfügung. Gleiches gelte für die 265 Hektar des Bombodroms in Siegenburg, das zum

Naturerbe erklärt und für die Bevölkerung frei zugänglich werden solle.

„Gegen den Klimawandel wird uns das geplante Gewerbegebiet nicht helfen“, bringt Rechtsanwalt Manthey auch noch das Thema Ökologie ins Spiel. „Ein intakter Muna-Wald hingegen trägt nicht nur als CO₂-Speicher zur Bekämpfung des Klimawandels bei.“

1500 Unterschriften

So sammeln die Gewerbegebiet-Gegner weiter Unterschriften für die Forderung, dass der vollständige Erhalt des Muna-Walds zur Voraussetzung jeder Flächennutzungsplanung wird. Rund 1500 Bürger haben sich laut BI schon dafür eingetragen. Dieses Votum soll nun noch deutlicher werden, um den Druck auf die politischen Mandatsträger in Langquaid und Schierling zu erhöhen.